

Wögt unter den Buchen
Euch haschen und suchen,
Um unter den Linden
Euch wieder zu finden
Im hohen Gras.
Welche Lust ist das!
Und die Büsch' und die Sträucher und Hecken,
Die werden euch sicher verstecken.
Doch müßt ihr euch hüten,
Zu knicken die Blüten.
Wie leicht sind zerrissen
Die zarten Narzissen!
Zertritt man die Nelken,
Bald werden sie welken. —
Und singt euch im Flieder
Ein Fink seine Lieder:
So nehmt euch in acht,
Keinen Lärm dann gemacht!
Denn die freundlichen, lustigen Vögel
Sind ängstlich und scheu in der Regel.
Und wollt ihr vom Spielen
Im Schatten euch kühlen,
Da sucht noch ein Weilchen
Nach Maßlieb und Weilchen
Und bringt sie nach Haus.
Und schlafet euch aus,
Und träumet von Spielen und Blüten,
Und die Engel mögen euch hüten!

21. Der Bär.

Goethes Heinrich von Schubert, Lehrbuch der Naturgeschichte. 20. Aufl. Frankfurt a. M., 1864.

Der gemeine Bär ist gewöhnlich braun, mitunter auch schwarz. Er ist durch die gebirgigen und waldigen Gegenden von Europa und Nordasien verbreitet, bei uns aber fast ganz ausgerottet und nur vereinzelt noch längs unserer Hochalpen zu finden. Er nährt sich sowohl von tierischer als vegetabilischer Kost, überfällt unsere Haustiere, begnügt sich aber auch mit Obst und Trauben. Seine Liebhaberei zum Honig führt ihn auch häufig zu den Wohnungen der Menschen, wo man ihn oft und auf allerhand Weise beim süßen Honig, noch ehe er